

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 36=56 (1890)

Heft: 27

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXVI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LVI. Jahrgang.

Nr. 27.

Basel, 5. Juli.

1890.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: † Eidg. Artillerie-Oberst Heinrich Wehrli. — † Josef Schulhof. — E. Zobel: Der Felddienst. — Eidgenossenschaft: Bericht der ständerätlichen Kommission betreffend anzurichtende Rücktrittsentschädigungen an arbeitsunfähig gewordene Beamte und Angestellte des Bundes. (Fortsetzung.) — Ausland: Frankreich: Das Offizierskorps 1890. — Bibliographie.

† Eidg. Artillerie-Oberst Heinrich Wehrli.

Mit Oberst Heinrich Wehrli von Zürich, dessen Tod kürzlich gemeldet wurde, ist ein Mann in den Schoss der vaterländischen Erde zurückgekehrt, welcher in vergangener Zeit sich bedeutende Verdienste um unsere Artillerie und zwar besonders das Trainwesen erworben hat. Schon vor vierzig Jahren hat er den Dienstzweig, welchem er sich besonders gewidmet, so in die Höhe gebracht, dass seinen Nachfolgern kaum mehr als die schwierige Aufgabe zufiel, denselben auf der erreichten Stufe zu erhalten. Da aber die Sichel des Todes unter den Zeitgenossen Wehrli's stark aufgeräumt hat, so sind seine Verdienste der jetzigen Generation weniger bekannt. Es ist für uns eine Pflicht, sie mit denselben näher bekannt zu machen. Zu diesem Zweck lassen wir hier einen kurzen Abriss seines Lebenslaufes folgen.

Heinrich Wehrli wurde 1815 in Zürich geboren. Sein Vater war Johannes Wehrli, seines Berufes Müller; seine Mutter eine geborne Sulzer von Winterthur. In Zürich besuchte Heinrich Wehrli die Stadtschulen und kam 1826 in das Hünische Institut, welches als Erziehungsanstalt sich damals eines besondern Rufes erfreute. Nach mehrjährigem Aufenthalt in dieser Anstalt, welcher er seine Schulbildung und sprachlichen Kenntnisse, besonders im Französischen dankte, sollte Wehrli nach dem Tode seines Vaters das Geschäft desselben übernehmen. Doch der Müllerberuf sagte seiner Gesundheit nicht zu. Eine Lungenaffektion veranlasste ihn, sich dem Han-

delsstande zuzuwenden. In Winterthur, bei Hrn. Peter Egli, machte er von 1832—1836 seine Lehrlingszeit. Von 1836—1837 finden wir ihn in Lyon, um die Seidenfabrikation zu erlernen.

Im Frühjahr 1838 kam die Zeit heran, wo Wehrli der Militärpflicht Genüge leisten sollte. Seine Vorliebe für Pferde und Reiten liess ihn die Artilleriewaffe wählen. Dieses um so mehr, als der Artilleriedienst in Zürich von jeher in hohem Ansehen stand und für die Waffe mehr geschah als in andern Kantonen. Oberst Salomon Hirzel, ein ausgezeichnete Artillerie-Offizier, welcher die Kriege des Kaiserreiches mitgemacht, eidg. Oberst-Artillerie-Inspektor und Zeughausdirektor, hatte an der Spitze der Zürcher Artillerie, diese unbestritten zu der ersten der Eidgenossenschaft gebildet. Es ist begreiflich, dass der junge Wehrli seinen Ehrgeiz drein setzte, diesem Elitekorps anzugehören.

Wie damals üblich, musste er, um Kadet der Artillerie zu werden, ein mathematisches Examen befriedigend bestehen und nachher den zur Winterszeit von vorzüglichen Offizieren abgehaltenen Vorträgen über Artilleriewissenschaften beiwohnen, den Zeichnungskurs besuchen und die praktischen Uebungen im Geschützexerzieren und Traindienst mitmachen. Diese Vorträge und Uebungen wurden in erweitertem Masse in einem zweiten Wintersemester fortgesetzt. Nach wohlbestandener Prüfung erhielt Wehrli im Frühjahr 1839 das Offiziersbrevet.

Die Rekrutenschule dauerte damals 4 Wochen für die Kanoniere; für die Trainrekruten 5 Wochen, worauf Wiederholungskurse von jährlich einer Woche für die Auszügerbatterien folgten.